



Wandputzfragmente mit Resten von Malereien
HM 18/600/41, 18/601/21, HV 2096



Säulenbasis
mit kanneliertem
Schaft und
Vergoldung
HM 18/601/17

Gitterfragment aus flachen,
mit Klammern verbundenen
Eisenstäben HM 18/601/15



Architekturfragment
mit Flechtwerk,
rötlich gefasst
(HV 2075)



Eine Ausstellung des Historischen Vereins Bamberg e.V.
in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Archäologie des
Mittelalters und der Neuzeit der Universität Bamberg, mit
freundlicher Unterstützung des Erzbistums Bamberg, der
Oberfrankenstiftung sowie der Museen der Stadt Bamberg.

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

Alte Hofhaltung | Domplatz 7 | 96049 Bamberg
Tel. 0951.87-1140 (Kasse) | 87-1142 (Verwaltung)
museum@stadt.bamberg.de | www.museum.bamberg.de

Di-So u. feiertags 10-17 Uhr

Eintritt: 7 €, erm. 6 €, Familien 14 €, Studierende 3 €
Jugendliche / Schüler bis 18 Jahre 1 €,
Kinder unter sechs Jahren frei,
sonntags freier Eintritt für Familien
sowie dienstags für Schulklassen
nach vorheriger Anmeldung.
Leider ist diese Ausstellung nicht
barrierefrei zugänglich.



kleine funde Große Geschichten



Archäologische Funde aus dem Bamberger Dom

17.7. - 3.10.2021

Historisches Museum Bamberg

Der Bamberger Dom

Der heutige Bamberger Dom ist der vierte Kirchenbau an dieser Stelle. Die erste archäologisch nachweisbare Kirche bestand schon im 9./10. Jahrhundert. Sie war eine einfache Saalkirche, umgeben von einem Friedhof. Diese Kirche war die Burgkapelle der Babenburger. Sie ist indirekt über eine Schriftquelle fassbar, die das castrum babenberh (902) erwähnt.

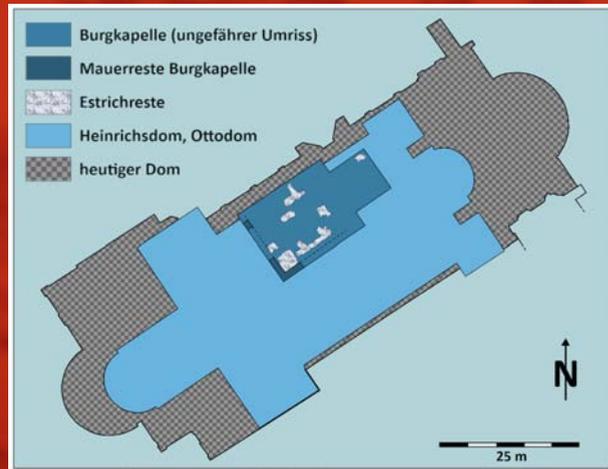


Ausgrabungen im Mittelschiff des Doms, 1970
(Foto Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, D19_004_I_M)

Nach einem Brand 1081 entstand der dritte Kirchenbau. Da Bischof Otto I. die Bauarbeiten managte, wird dieser Dom gerne als Ottodom bezeichnet. Für den Wiederaufbau nutzte man die Mauern des ersten Doms, erneuerte aber Dach und Fußboden, sicher auch die Innenausstattung. Diese Maßnahmen sind archäologisch nur teilweise greifbar, aber in Schriftquellen belegt. Auch dieser Dom erlitt bei einem Brand 1185 schweren Schaden.

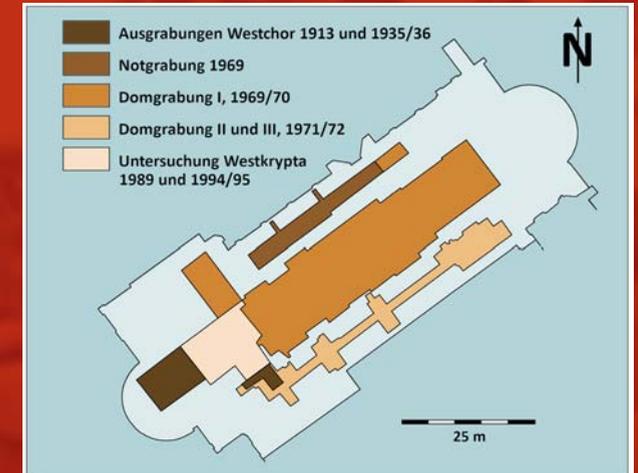
Die vierte Kirche ist der Dom, der heute noch steht, geweiht 1236. Nach seinem maßgeblichen Bauherrn Bischof Ekbert von Andechs-Meranien wird er auch Ekbertdom genannt. Dieser Dom ist ein völliger Neubau auf einem größeren Grundriss. Die Errichtung und Ausstattung zog sich über 50 Jahre lang hin, was sich auch im stilistischen Wechsel des Baukörpers und der Skulpturen von der Romanik zur Gotik zeigt.

Das Innere erfuhr bis heute noch weitere, tiefgreifende Umgestaltungen. Im 17./18. Jahrhundert hielt der Barock Einzug. Man baute neue Altäre, eine Kanzel und sogar einen Altarbaldachin mit gedrehten Säulen ein. In den 1830er Jahren ordnete König Ludwig I. von Bayern eine gründliche Purifizierung an, die eine Entfernung dieser barocken Objekte und aller Anstriche und Farbaufträge der Innenwände zur Folge hatte. So, glaubte man, sei das mittelalterliche Erscheinungsbild wiederhergestellt.



Umriss des heutigen Bamberger Doms und seiner Vorgängerbauten (Grafik N. Lohwasser)

Die zweite Kirche wurde unter Kaiser Heinrich II. erbaut und nach ihm Heinrichsdom benannt. Die Weihe fand 1012 statt. Das für die damalige Zeit hochmoderne Gebäude hatte mit Sicherheit eine grandiose, hochwertige Ausstattung. Sein konstruktiver Steckbrief: dreischiffige Basilika – Doppelchoranlage mit zwei Krypten – Westquerschhaus – zwei Türme.



Lage der wichtigsten Grabungsschnitte im Bamberger Dom (Grafik N. Lohwasser)

Die Ausstellung präsentiert Funde aller im Dom stattgefundenen Ausgrabungen. Diese verraten viel über die ehemalige Innenausstattung der Vorgängerkirchen. Highlight ist ein Modell des Inneren des ersten Doms, des einst prächtig ausgestalteten Heinrichsdoms.